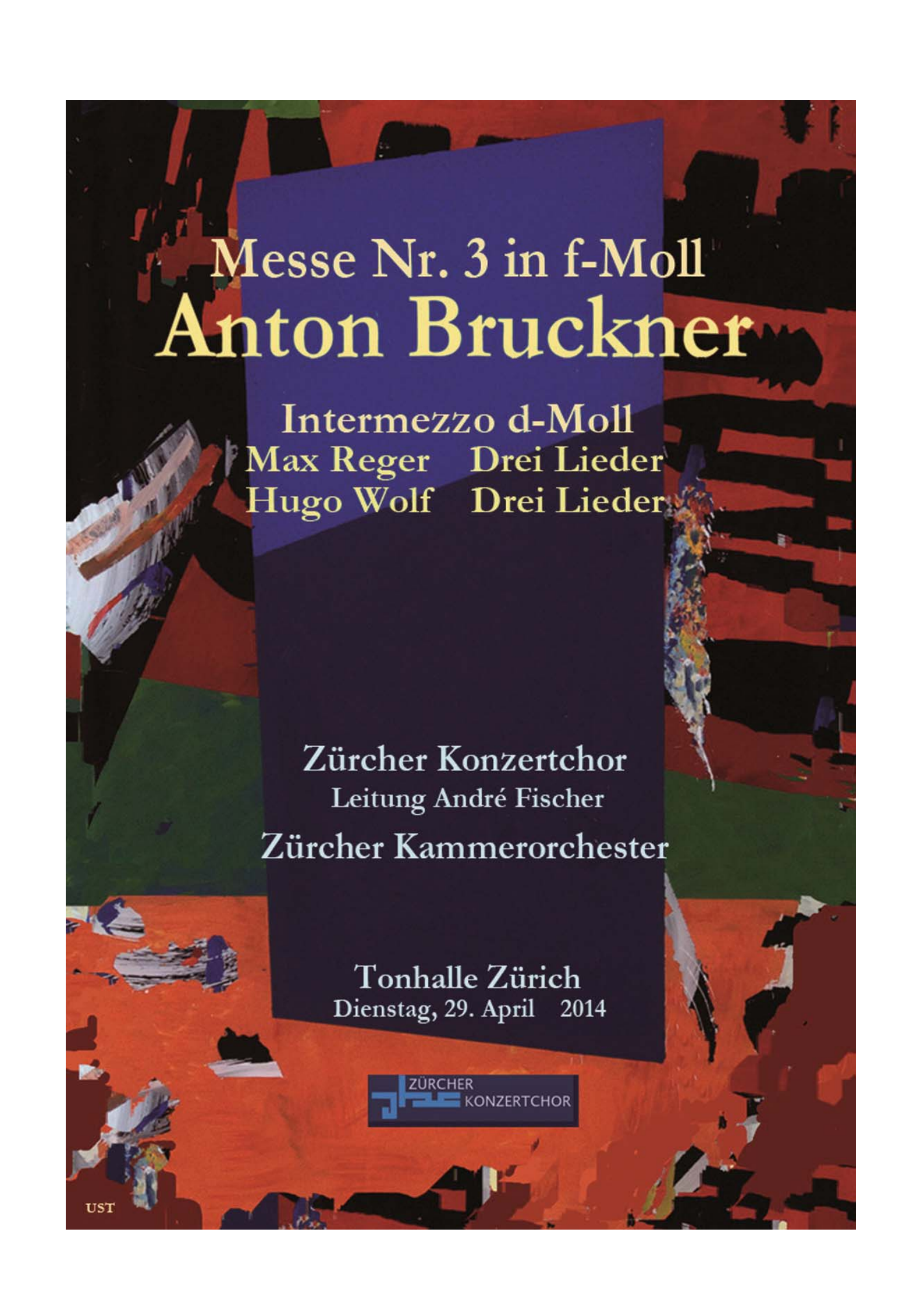




Messe Nr. 3 in f-Moll Anton Bruckner

Intermezzo d-Moll

Max Reger Drei Lieder

Hugo Wolf Drei Lieder

Zürcher Konzertchor

Leitung André Fischer

Zürcher Kammerorchester

Tonhalle Zürich

Dienstag, 29. April 2014



Redaktion: Sabine Döbeli
Titelbild: Ulrich Stückelberger
Druck: Stiftung Albisbrunn, Hausen am Albis

www.zkc.ch

Der Zürcher Konzertchor dankt Stadt und Kanton Zürich und der Familien-Vontobel-Stiftung für die grosszügige Förderung des Konzerts.



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur



Stadt Zürich
Kultur



Inhalt

Programm	S. 4
Gedanken zum Programm von André Fischer	S. 5
Lebenslauf Anton Bruckner	S. 9
Liedtexte und Libretto zur Messe	S. 10
Solistin und Solisten	S. 15
Dirigent, Chor und Orchester	S. 19
Nächste Konzerte des Zürcher Konzertchors	S. 23

Konzertprogramm, 29. April 2014, Tonhalle Zürich

Max Reger	Fromm (op.62,11 – 1901)	Tenor und Orchester
	Mein Traum (op.31,5 – 1898)	Tenor und Orchester
	Glückes genug (op.37,3 – 1899)	Alt und Orchester
Anton Bruckner	Intermezzo d-Moll (aus dem Quintett WAB 112 – 1879)	Streichorchester
Hugo Wolf	Denk' es, o Seele (1891)	Bass und Orchester
	Auf ein altes Bild (1889)	Sopran und Orchester
	Schlafendes Jesuskind (1889)	Sopran und Orchester

PAUSE

Anton Bruckner	Messe Nr. 3 f-Moll (1868)	Chor, Soli und Orchester
	<i>Kyrie</i>	
	<i>Gloria</i>	
	<i>Credo</i>	
	<i>Sanctus</i>	
	<i>Benedictus</i>	
	<i>Agnus Dei</i>	

Ausführende

Irena Bepalovaite	Sopran
Wiebke Lehmkuhl	Alt
Tino Brütsch	Tenor
Klaus Mertens	Bass

Zürcher Kammerorchester
Zürcher Konzertchor

Leitung: André Fischer

Gedanken zum Programm

von André Fischer

Anton Bruckners monumentaler Messe geht in unserem Programm ein Liederstrauss voraus, der originale, selten zu hörende Orchestrationen Max Regers und Hugo Wolfs versammelt. Die Liedtexte beschreiben Stimmungen und Zustände, die Bruckner, der sein Komponieren an der Messe als Heilsprozess erlebte, wohl nicht unbekannt gewesen sein dürften.

Max Reger (1873 – 1916) fasst 1888 aufgrund einer Bayreuther Parsifal-Aufführung den Entschluss, Musiker zu werden. Die frühe Wagner-Verehrung ist nebst der Ausbildung zum Lehrer (Präparandenschule) und der Affinität zum virtuosen Orgelspiel eine der zahlreichen Parallelen zu Bruckners Biographie. Reger wird – gegen den Willen des Vaters – Schüler des Musiktheoretikers Hugo Riemann, lernt Richard Strauss und Ferruccio Busoni kennen und versucht sich als Musiker durchzuschlagen. 1898 erleidet er nach beruflichen Rückschlägen und einer freiwilligen Militärdienstzeit einen nervlichen und physischen Zusammenbruch und kehrt ins Elternhaus im oberpfälzischen Weiden zurück. Im Sommer 1899 begegnet er Elsa von Bercken geb. von Bagenski, die er als Klavierlehrer sechs Jahre zuvor schon in deren Elternhaus kennengelernt hat, und verliebt sich in sie. Es entsteht eine Vielzahl von Liebesliedern, darunter „Glückes genug“. 1902 heiratet er die geschiedene Protestantin, was seine Exkommunikation zur Folge hat – keine einfache Sache für einen, der sich selber als „katholisch bis in die Fingerspitzen“ bezeichnet. Ab dem Jahre 1903 widmet Reger einen großen Teil seiner Zeit der Herausgabe und Bearbeitung von Hugo Wolfs künstlerischem Nachlass.

Zur kammermusikalischen Intimität von Regers Liedern passt das Intermezzo aus Bruckners Streichquintett F-Dur (WAB 112). Dieses Intermezzo war als Ersatz für ein von den Interpreten für zu schwierig befundenes Scherzo nachkomponiert worden. Bei heutigen Aufführungen, die meist das ursprüngliche Scherzo bevorzugen, scheidet es als überzähliger Satz aus und ist deshalb selten zu hören.

Bruckners singuläres Streichquintett verdankt seine Entstehung einer beiläufigen und wohl nicht einmal ernst gemeinten Anregung seitens des Konservatoriumsdirektors und Hofkapellmeisters Josef Hellmesberger senior. Die Uraufführung im Jahre 1881 ließ aufhorchen. Die eigenständige Behandlung der als gleichberechtigt eingesetzten Instrumente sowie die Nähe zu Beethovens Spätstil verschaffte Bruckner einigen Respekt sogar seiner Gegner.

Hugo Wolf (1860 – 1903) und Anton Bruckner lernten sich 1884 am Fronleichnamstag in Klosterneuburg bei Wien kennen. Nach Karl Hruby war Wolf der einzige unter den jüngeren Komponisten, den Bruckner ernst nahm. Er lud den Kollegen zu sich an die Hessgasse ein und hörte sich Präsentationen neuer Lieder an, die Wolf jeweils mit der mehrmaligen Rezitation des vertonten Gedichttextes einleitete. Wolfs Mörike-Lieder gehören zweifellos zu den Juwelen ihrer Gattung.

Anton Bruckner (1824 – 1896) schrieb drei grosse Messen, bevor er sich ab den 1870-er-Jahren im Zusammenhang mit seiner Übersiedelung nach Wien ganz der Sinfonik verschrieb und fortan keine Kirchenmusik mehr komponierte. Die Messe Nr. 3 in f-Moll sollte als Auftragswerk für die Hofburgkapelle 1868 zur Uraufführung kommen. Dieser Plan zerschlug sich, weil die Musiker das Werk für unspielbar hielten und Johann von Herbeck, Begründer des Wiener Singvereins und Leiter eben dieser Kapelle, es als „zu unsingbar“ bezeichnete. Die Uraufführung konnte erst am 16. Juni 1872 – nachdem Bruckner beträchtliche finanzielle Eigenmittel in das Projekt gesteckt hatte – in der Wiener Augustinerkirche erfolgen. Dirigent Herbeck hatte mit dem Wiener Singverein und dem Opernorchester die Einstudierung besorgt, übergab die Leitung aber an der Generalprobe, wohl aus Nervosität, nach dem Credo an den Komponisten. Die Uraufführung unter Bruckners Dirigat war ein grosser Erfolg und zog zahlreiche weitere Aufführungen bis 1885 nach sich.



Anton Bruckner

Was kann uns mit Anton Bruckners Messvertonung heute noch vermittelt werden, was ist die „Message“ dieser Musik?

Da ist zunächst das Schicksal eines Einzelgängers und weitgehend Unverstandenen, das berührt. Er, der Linzer Domorganist, der sich nach der erfolgreichen Uraufführung der d-Moll-Messe im November 1864 nationale Anerkennung als Komponist erworben

hat, erkrankt 32-jährig ernsthaft und muss zu einer dreimonatigen Kaltwasserkur in die Nervenheilanstalt Bad Kreuzen im Mühlviertel (Oberösterreich), wo er am 8. August 1867 als geheilt und gesund entlassen wird. Sein „Burnout“, wie man das heute wohl nennen würde, wurde sicher begünstigt durch das von Simon Sechter während der Studienzeit auferlegte Komponierverbot. Bruckner überwindet seine Krankheit, indem er sich frei schreibt: Gegen den Willen des behandelnden Arztes treibt er während der Kur die Skizzen zu einer neuen, großangelegten Messe voran. Es ist der felsenfeste Glaube an sich und seine schöpferischen Fähigkeiten, der ihn ins Leben zurückholt. Bruckners Musik strahlt dieses unerschütterliche Vertrauen aus, das uns Heutigen oft fehlt.

Mit der f-Moll-Messe gelangt Bruckners sehr eigenständige Tonsprache erstmals zu voller Blüte: Ausdruckstiefe, orchestrale Wirkung und weiträumige (sinfonische) Architektur können hier als Merkmale seines Personalstils bewundert werden. Ein weiteres Charakteristikum dieser Musik sind ihre grundsätzlich fallenden Melodiezüge, die sich aber in typisch Brucknerscher Weise auch in die Gegenrichtung verkehren, zu großen Höhepunkten sammeln und in den freudigsten Momenten (*Domine Deus*, himmlischer König!) in springende Oktaven münden, so als wollte die Musik uns sagen: gib nicht auf, lass Dich nicht hinabziehen!

Qui tollis: Ein zeitweise fünfstimmiger Bittgesang von überirdischer Schönheit. Archaisierender Grundton mit blockhaften Einschüben weit entfernter Tonalitäten.

In gloria Dei Patris: Wieder die Oktaven! Die meisterhafte Fuge zum Beschluss des Glorias nimmt uns mit in unerhörte Regionen musikalischer Erfindung und lässt uns mindestens eine Potenz höher schwingen.

Et incarnatus: Im Dialog der Solo-Violine und Solo-Bratsche (vielleicht den Heiland und die Mutter Gottes symbolisierend) scheint der Geist selber hernieder zu steigen und vom Wunder der Menschwerdung zu künden.

Et resurrexit: Das Bild der Auferstehung Christi wird zur euphorischen Feier, die im Chor elementarste Kräfte entfesselt. Diese Stelle wird für das spätere „Te Deum“ zum klanglichen Vorbild.

Et iterum venturus est: Die Wiederkunft Christi – zu richten die Lebenden und die Toten – wird mit einer Vehemenz beschworen, die Ungläubige erzittern und erschauern lassen muss.

Et vitam venturi: Eine Fuge von größter Raffinesse, zusammengesetzt aus dem Credo-Chorruf und dem steigenden Kyrie-Quartenzug, achtmal unterbrochen durch zweifache, emphatische, immer neu harmonisierte Credo-Einschübe.

Benedictus: Dieser besonders innige, zum Weihnachtsfest 1867 komponierte As-Dur-Gesang nimmt die späteren „Gesangsgruppen“ (Seitensatzthemen) in den Ecksätzen der Brucknerschen Sinfonien modellhaft vorweg und findet Eingang in die 2. Sinfonie.

Dona nobis pacem: Hier kehrt die Musik des Kyrie-Anfangs wieder, allerdings nach F-Dur verwandelt, voller Zuversicht. Auch das Thema der oben erwähnten Fuge (Schluss des Glorias) zitiert der Chor noch einmal, und der Credo-Ruf taucht als Reminiszenz in den Oboen auf, bevor die Solo-Oboe mit dem bekannten fallenden, nun wie ein göttlicher Segen anmutenden Quartenzug das Werk beschließt.

Lebenslauf von Anton Bruckner

- 1824 Josef Anton Bruckner kommt am 4. September in Ansfelden (Oberösterreich) als Sohn des Lehrers Anton Bruckner und seiner Frau Therese, geb. Helm, zur Welt.
- 1835 Bruckner wird von Johann Baptist Weiß, Lehrer in Hörsching, aufgenommen. Er erhält Unterricht im Orgelspiel und in Kompositionslehre.
- 1836 Wegen Erkrankung des Vaters wird Bruckner nach Ansfelden zurückgeholt.
- 1837 Am 7. Juni stirbt sein Vater. Bruckner wird Sängerknabe im Stift St. Florian bei Linz. Er besucht dort die Schule und erhält Musikunterricht.
- 1840 Bruckner besucht das Lehrerseminar in Linz.
- 1851 Er wird als regulärer Stiftsorganist in St. Florian angestellt.
- 1861 Bruckner legt die offizielle Abschlußprüfung im Fach Musiktheorie bei Simon Sechter ab.
- 1864 Im Linzer Dom wird die d-Moll-Messe uraufgeführt, das erste Werk, das zu Bruckners andauerndem Ruhm beiträgt.
- 1866 Bruckner beendet die Komposition der e-Moll-Messe und der Ersten Sinfonie.
- 1869 Bruckner hat in Nancy und Paris große Erfolge als Orgelvirtuose. Die e-Moll-Messe wird in Linz uraufgeführt.
- 1872 Die zweite Sinfonie wird beendet, die f-Moll-Messe in Wien uraufgeführt.
- 1875 Er hält an der Wiener Universität seine Antrittsvorlesung als Lektor für Musiktheorie.
- 1880 Bruckner gibt Orgelkonzerte in der Schweiz.
- 1886 Das Te Deum wird in Wien unter Hans Richter uraufgeführt, der Komponist mit dem Franz-Joseph-Orden ausgezeichnet.
- 1890 Bruckner muß sich wegen Krankheit vom Konservatoriumsdienst zeitweise beurlauben lassen.
- 1891 Bruckner geht als Konservatoriumsprofessor in Pension. Am 7. November findet die Promotion zum Ehrendoktor der Universität Wien statt.
- 1893 Trotz zunehmender Altersschwäche unermüdliche Arbeit an der Neunten Sinfonie.
- 1895 Der Kaiserliche Hof stellt Bruckner eine Wohnung im Schloß Belvedere zur Verfügung, in der er mietfrei wohnt.
- 1896 Am 11. Oktober stirbt Bruckner. Sein Leichnam wird am 14. Oktober erst in der Wiener Karlskirche eingeseget, dann nach Linz in die Kirche St. Florian überführt und unter der Orgel der Stiftskirche beigesetzt.

Lied-Texte Max Reger

Fromm

Gustav Falke /

Max Reger op. 62, Nr. 11 (1901)

Der Mond scheint auf mein Lager,
Ich schlafe nicht,
Meine gefalteten Hände ruhen
In seinem Licht.

Meine Seele ist still, sie kehrte
Von Gott zurück,
Und mein Herz hat nur einen, einen
Gedanken,
Dich und dein Glück.

Mein Traum

Anna Ritter /

Max Reger op. 31, Nr. 5 (1898)

Liegt nun so still die weite Welt,
Die Nacht geht schwebend durch
das Feld,
Der Mond lugt durch die Bäume.
Da steigt's herauf aus tiefem Grund,
Da flüstert's rings mit süßem Mund,
Die Träume sind's, die Träume.

Sie tragen Mohn im gold'nen Haar
Und singend dreht sich Paar um Paar
In wundersamem Reigen.
Nur einer steht so ernst beiseit',
In seinen Augen wohnt das Leid,
Auf seiner Stirn das Schweigen.

O Traum, der meine Nächte füllt,
Der meinen Tag in Tränen hüllt,
Willkommen doch, willkommen!
Du bist's allein, der Treue hält,

Da alles, alles and're mir die Welt
Genommen hat! Willkommen,
Willkommen, mein schöner Traum!

Glückes genug

Detlev von Liliencron /

Max Reger op. 37, Nr. 3 (1899)

Wenn sanft du mir im Arme schiefst,
Ich deinen Atem hören konnte,
Im Traum du meinen Namen riefst,
Um deinen Mund ein Lächeln sonnte -
Glückes genug.

Und wenn nach heißem, ernstem Tag
Du mir verscheuchtest schwere
Sorgen,
Wenn ich an deinem Herzen lag
Und nicht mehr dachte an ein
Morgen -
Glückes genug.

Lied-Texte Hugo Wolf

Denk' es, o Seele!

Eduard Mörike /

Hugo Wolf, Mörike-Lied Nr. 39 (1891)

Ein Tännlein grünet wo,
Wer weiß, im Walde,
Ein Rosenstrauch, wer sagt,
In welchem Garten?
Sie sind erlesen schon,
Denk' es, o Seele,
Auf deinem Grab zu wurzeln
Und zu wachsen.

Zwei schwarze Rößlein weiden
Auf der Wiese,
Sie kehren heim zur Stadt
In muntern Sprüngen.
Sie werden schrittweis gehn
Mit deiner Leiche;
Vielleicht, vielleicht noch eh'
An ihren Hufen
Das Eisen los wird,
Das ich blitzen sehe!

Auf ein altes Bild

Eduard Mörike /

Hugo Wolf, Mörike-Lied Nr. 23 (1889)

In grüner Landschaft Sommerflor,
Bei kühlem Wasser, Schilf und Rohr,
Schau, wie das Knäblein sündelos
Frei spielt auf der Jungfrau Schoß!
Und dort im Walde wonnesam,
Ach, grünet schon des Kreuzes
Stamm!

Schlafendes Jesuskind

Eduard Mörike /

Hugo Wolf, Mörike-Lied Nr. 25 (1889)

Sohn der Jungfrau, Himmelskind! am
Boden,
Auf dem Holz der Schmerzen
eingeschlafen,
Das der fromme Meister sinnvoll
spielend
Deinen leichten Träumen unterlegte;
Blume du, noch in der Knospe
dämmernd
Eingehüllt die Herrlichkeit des
Vaters!

O wer sehen könnte, welche Bilder
Hinter dieser Stirne, diesen
schwarzen
Wimpern sich in sanftem Wechsel
malen!
Sohn der Jungfrau, Himmelskind.

Libretto zu Bruckners Messe Nr. 3 in f-Moll

KYRIE

Sopran, Bass und Chor

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

GLORIA

Sopran, Alt und Chor

Gloria in excelsis Deo.
Et in terra pax
hominibus
bonae voluntatis.
Laudamus te, Benedicimus te,
Adoramus te,
Glorificamus te.

GRATIAS agimus tibi propter
magnam gloriam tuam.
Domine Deus, Rex coelestis,
Deus Pater omnipotens.
Domine Fili unigenite,
Jesu Christe.
Domine Deus, Agnus Dei,
Filius Patris.

QUI TOLLIS peccata mundi,
miserere nobis.
Qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram.
Qui sedes ad dexteram Patris,
miserere nobis.

QUONIAM tu solus Sanctus,
tu solus Dominus,
tu solus Altissimus,
Jesu Christe,
Cum sancto Spiritu
in gloria Dei Patris.
Amen.

KYRIE

Sopran, Bass und Chor

Herr, erbarme dich unser.
Christus, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.

GLORIA

Sopran, Alt und Chor

Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden
den Menschen,
die guten Willens sind.
Wir loben dich, wir preisen dich,
wir beten dich an,
wir verherrlichen dich.

Wir sagen dir Dank
ob deiner grossen Herrlichkeit.
Herr unser Gott, himmlischer König,
allmächtiger Vater.
Herr, des Vaters eingeborner Sohn,
Jesus Christus.
Herr unser Gott, Lamm Gottes,
Sohn des Vaters.

Der du trägst die Sünden der
Welt, erbarme dich unser.
Der du trägst die Sünden der Welt,
nimm auf unser Flehen.
Du sitzt zur Rechten des Vaters,
erbarme dich unser.

Denn du allein bist heilig,
du allein bist der Herr,
du allein bist der Höchste,
Jesus Christus,
mit dem Heiligen Geiste
in der Herrlichkeit Gottes des Vaters.
Amen.

CUM SANCTO Spiritu
in gloria Dei Patris.
Amen.

CREDO

Alle Soli und Chor

Credo in unum Deum,
Patrem omnipotentem,
factorem coeli et terrae,
visibilium omnium et invisibilium.
Et in unum Dominum
Jesum Christum,
Filium Dei unigenitum.
Et ex Patre natum
ante omnia saecula.

DEUM DE DEO, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero.
Genitum, non factum,
consubstantialem Patri,
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de coelis.

ET INCARNATUS est
de Spiritu Sancto
ex Maria Virgine,
et homo factus est.
Crucifixus etiam pro nobis:
sub Pontio Pilatus passus
et sepultus est

ET RESURREXIT tertia die
secundum scripturas.
Et ascendit in coelum:
sedet ad dexteram Patris.
Et iterum venturus est
cum gloria judicare
vivos et mortuos:
cuius regni non erit finis.

Mit dem Heiligen Geiste
in der Herrlichkeit Gottes des Vaters.
Amen.

CREDO

Alle Soli und Chor

Ich glaube an einen Gott,
den allmächtigen Vater,
Schöpfer des Himmels und der Erde,
alles Sichtbaren und Unsichtbaren.
Und an einen Herrn,
Jesus Christus,
den eingeborenen Sohn Gottes,
und vom Vater abstammend
vor allen Zeiten.

Gott vom Gotte, Licht vom Lichte,
wahrer Gott vom wahren Gott;
gezeugt, nicht geschaffen,
wesensgleich dem Vater,
durch den alles erschaffen ist,
der wegen uns Menschen
und wegen unseres Heils
herabgestiegen ist vom Himmel.

Und empfangen wurde
vom Heiligen Geiste,
geboren von der Jungfrau Maria,
und Mensch ward.
Gekreuzigt auch für uns:
unter Pontius Pilatus gelitten hat und
begraben worden ist.

Er ist wieder auferstanden am
dritten Tag gemäss den Schriften.
Und ist aufgefahren in den Himmel,
und sitzt zur Rechten Vaters.
Und er wird wiederkommen
in Herrlichkeit, zu richten
die Lebenden und die Toten:
dessen Reich kein Ende sein wird.

ET IN SPIRITUM Sanctum
Dominum et vivificantem:
qui ex Patre Filio que procedit.
Qui cum Patre et Filio simul
adoratur et conglorifitatur:
qui locutus est per prophetas.
Et unam sanctam catholicam
et apostolicam ecclesiam.
Confiteor unum baptisma
in remissionem peccatorum.

ET EXPECTO resurrectionem
mortuorum.
Et vitam venturi saeculi.
Amen.

SANCTUS

Alle Soli und Chor

Sanctus, Sanctus, Sanctus,
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra
gloria tua.
Hosanna in excelsis.

BENEDICTUS

Alle Soli und Chor

Benedictus qui venit
in nomine Domini.
Hosanna in excelsis.

AGNUS DEI

Alle Soli und Chor

Agnus dei, qui tollis
peccata mundi,
miserere nobis;
Agnus Dei,
dona nobis pacem.

Und an den Heiligen Geist,
den Herrn und Lebendigmacher:
der aus Vater und Sohn hervorgeht.
Der mit Vater und Sohn zugleich
angebetet und verherrlicht wird:
der geredet hat durch die Propheten.
Und an eine heilige katholische
und apostolische Kirche.
Ich bekenne eine Taufe
zur Vergebung der Sünden.

Und ich erwarte die
Auferstehung der Toten.
Und das Leben in der kommenden
Welt. Amen.

SANCTUS

Alle Soli und Chor

Heilig, heilig, heilig,
Herr, Gott Zebaoth.
Voll sind Himmel und Erde
deines Ruhmes.
Hosanna in der Höhe.

BENEDICTUS

Alle Soli und Chor

Hochgelobt sei, der da kommt
im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.

AGNUS DEI

Alle Soli und Chor

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die
Sünden der Welt,
erbarme dich unser;
Lamm Gottes,
gib uns deinen Frieden.



Irena Bepalovaite

Sopran

Die Sopranistin Irena Bepalovaite wurde in Litauen geboren und erhielt ihre Gesangsausbildung an der Musikakademie in Vilnius. Nach dem Bachelor-Abschluß setzte sie ihr Studium in Operngesang und Lied/Oratorium bei Lilian Sukis am Mozarteum in Salzburg fort und erhielt den Würdigungspreis des österreichischen Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur und die Lilly-Lehmann-Medaille der Stiftung Mozarteum.

Ihre warme Stimme und starke Bühnenpräsenz ebneten ihr schnell den Weg zu den großen Opernhäusern. Direkt nach dem Studium begann sie ein Festengagement am Staatstheater Stuttgart, wo sie sich zahlreiche Partien ihres Fachs erarbeitete, darunter Adele (*Die Fledermaus*) und Gretchen (*Der Wildschütz*). Von 2006 bis 2008 gehörte sie der Staatsoper Hamburg an und war dort u.a. als Pamina (*Die Zauberflöte*) und das Blumenmädchen (*Parsifal*) zu erleben. Neben diesen Festengagements ist sie mehrfach bei den Salzburger Festspielen aufgetreten. Bereits 2001, direkt nach ihrem Abschluß, sang sie bei den Festspielen die Rolle der Prima Cretese in *Idomeneo* (Dir.: M.Gielen, Regie: U. und K.E.Herrmann).

Gastauftritte führten die Sängerin u.a. ans Aalto Theater in Essen und an die Opernhäuser in Tokio, Budapest und Zürich. Ihr Debüt an der Mailänder Scala gab sie 2009 als Tebaldo in *Don Carlo*. Das Konzertrepertoire von Irena Bepalovaite umfaßt u.a. Sopranpartien in Mahlers *Das klagende Lied*, Dvoraks *Te Deum*, Franz von Suppés *Missa pro defunctis*, Brahms *Requiem*, das *Requiem* von Mozart, die *h-Moll Messe* und Kantaten von J.S.Bach.



Wiebke Lemkuhl

Alt

Die aus Oldenburg stammende Altistin Wiebke Lehmkuhl erhielt ihre Gesangsausbildung bei Ulla Groenewold und bei Hanna Schwarz an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg und schloss ihr Studium mit Auszeichnung ab.

Im Mozart-Jahr 2006 wurde sie mit dem Mozart-Preis der Stadt Hamburg ausgezeichnet und 2011 erhielt sie den Preis der Walter und Charlotte Hamel Stiftung als Nachwuchssängerin des Jahres. Nach Gastengagements am Opernhaus Kiel und an den Staatsopern Hamburg und Hannover trat Wiebke Lehmkuhl zur Spielzeit 2008/2009 ihr erstes Festengagement am Opernhaus Zürich an. 2011 sang sie die Dritte Dame bei der Mozartwoche Salzburg unter René Jacobs und debütierte 2012 mit dieser Rolle bei den Salzburger Festspielen.

Auf den internationalen Konzertpodien ist sie eine gefragte Solistin und regelmässig bei den wegweisenden Festivals zu Gast, so z.B. beim Lucerne Festival und dem Festival La folle journée in Nantes. Ihr künstlerisches Schaffen ist durch zahlreiche CD-Erscheinungen und Konzertaufnahmen dokumentiert, wie z.B. Bachs Weihnachtsoratorium mit dem Gewandhausorchester zu Leipzig unter Riccardo Chailly bei Decca. Die junge Altistin arbeitet mit Dirigenten wie Nikolaus Harnoncourt, Philippe Jordan, Daniele Gatti, Marc Minkowski, Hans-Christoph Rademann, Reinhard Goebel, Frans Brüggen und Kent Nagano.

Im Dezember 2013 gab Wiebke Lehmkuhl ihr Debüt bei den Berliner Philharmonikern mit Schumanns Szenen aus Goethes Faust unter der Leitung von Daniel Harding, der sie daraufhin nach Stockholm zum Swedish Symphony Orchestra einlud. Die Saison 2013/2014 führt die Solistin erneut an die Opéra Bastille nach Paris und an die Salzburger Festspiele.



Tino Brütsch

Tenor

Der freischaffende Tenor Tino Brütsch hat sich einen Namen gemacht als vielseitiger, ausdrucksstarker und leidenschaftlicher Lied- und Konzertsänger. Tino Brütsch studierte fünf Jahre Psychologie und Musikwissenschaft an der Universität Bern, widmete sich parallel dazu dem Gesang, und schloss 1999 seine Musikausbildung am Konservatorium Zürich mit dem Sologesangs-Lehrdiplom bei Kurt Huber und 2002 mit dem Konzertdiplom mit Auszeichnung in der Klasse von Christoph Prégardien ab.

Dank seiner wandlungsfähigen Stimme reicht sein Repertoire von Werken der Renaissance bis zur zeitgenössischen Musik. In den letzten Jahren führte er unter anderem Oratorien von Monteverdi, Bach, Händel, Mozart, Mendelssohn, Dvorak, Frank Martin, Schostakovich, Britten, Pärt und zeitgenössischen Komponisten auf und sang an den Festivals in Gent, Ravenna, Utrecht, Regensburg und den Zürcher Festspielen. Neben der solistischen Tätigkeit pflegt Tino Brütsch auch das Musizieren im Ensemble. Er konzertierte in den letzten Jahren regelmässig mit der Berliner Lautten-Compagnie, der Capella Angelica Dresden, dem Marini Consort Innsbruck, dem Zürcher Schubert Quartett und ist Mitglied des renommierten, auf zeitgenössische Musik spezialisierten Glassfarm Ensemble New York.

Tino Brütsch erscheint solistisch und im Ensemble auf gut einem Dutzend CDs, unter anderem als Erwin in Schoecks Singspiel Erwin und Elmire mit dem Zürcher Kammerorchester unter H. Griffiths oder Werken von Michael Haydn mit den Zürcher Sängerknaben. Seit vielen Jahren ist Tino Brütsch als Stimmbildner für Chöre und Vokalensembles tätig. Tino Brütsch wurde 2010 vom Kuratorium des Kt. Aargau das Werkjahr verliehen.



Klaus Mertens

Bass

Klaus Mertens, geboren in Kleve/Niederrhein, begann unmittelbar nach dem Studienabschluss seine beeindruckende Karriere als gefragter Interpret insbesondere der barocken Oratorienliteratur. So erfolgte unter verschiedenen Dirigenten die mehrfache Aufnahme der großen Bach'schen Vokalwerke. Im Oktober 2003 beendete er die Gesamteinspielung des Bach'schen Kantatenwerkes mit dem Amsterdam Baroque Orchestra unter der Leitung von Ton Koopman. Dieses 10-jährige Projekt, mit dem auch große Tournées in Europa, Amerika und Japan verbunden waren, markiert ein ganz besonderes Highlight in seiner sängerischen Karriere, geschah es hier doch zum ersten Mal überhaupt, dass ein Sänger das gesamte vokale Œuvre Bachs für die CD einspielte und im Konzert sang.

Längst aber spannt das Repertoire des Sängers in den Bereichen Lied, Oratorium und Konzert einen grossen Bogen von Monteverdi bis zu zeitgenössischen Komponisten, von denen manche ihm ihr Werk sogar widmen. Dabei gilt sein besonderes Interesse der Entdeckung, Hebung und Wiederbelebung bisher nicht gehörter Musik.

Regelmässig arbeitet Klaus Mertens mit vielen renommierten Orchestern und Dirigenten, aber auch unterschiedlichsten Kammermusik-Formationen in der Welt zusammen. Er ist gern gesehener Gast bei den bedeutenden internationalen Festivals. Seine Diskografie von derzeit etwa 165 CDs und DVDs sowie zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufnahmen belegen Klaus Mertens' Kompetenz als vielseitigen Sänger.



André Fischer

Dirigent

Foto: Entzeroth

André Fischer studierte in Zürich Musik in den Hauptfächern Posaune (bei A. Kosak), Schulmusik (Gesang bei R. A. Hartmann) und Musiktheorie (bei G. Bennett). Studienaufenthalte in Washington D.C. beim National Symphony Orchestra und an der Kompositionsabteilung der Musikhochschule Prag gaben zusätzliche wertvolle Impulse. Ergänzende Studien in Germanistik und Musikwissenschaft rundeten die Ausbildung ab. Die Weiterbildung zum Dirigenten erfolgte bei Erich Schmid als dessen letzter Privatschüler. Seit 1991 arbeitet André Fischer an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), zunächst als Lehrer für die Vorkurse, später als Dozent für Musiktheorie. 2004 ernannte ihn der Fachhochschulrat zum Professor.

1997 übernahm er das vakant gewordene Amt des Chorleiters beim Zürcher Konzertchor. Seit 2001 gestaltet er als künstlerischer Leiter massgeblich dessen Geschicke. Die traditionelle Zusammenarbeit des Zürcher Konzertchors mit dem Zürcher Kammerorchester führte zu inspirierenden Begegnungen mit vielen namhaften Gastdirigenten.

Unter seiner Leitung wurden eindruckliche Konzertprogramme mit Werken von der Renaissance bis zur Gegenwart realisiert, so in der Zürcher Tonhalle mit dem Zürcher Kammerorchester (Bach, Haydn, Mozart, Schubert, Mendelssohn, Brahms, Dvořák), im Stadthausaal Winterthur mit dem Musikkollegium Winterthur (Wagner, Götz, Mahler), in verschiedenen Zürcher Kirchen mit wechselnden Ensembles (Gabrieli, Monteverdi, Bruckner, Schostakowitsch, Pärt, Duruflé, Jolivet) sowie im Theater an der Sihl anlässlich der Zürcher Festspiele 2005 (Eigenkomposition *Mann ist Mann*).



Zürcher Konzertchor

Foto: Entzeroth

Der Zürcher Konzertchor ist als ambitionierter Laienchor der klassischen Musik verschiedener Epochen, vorab des Barocks und der Klassik, verpflichtet. Mit über 100 Sängerinnen und Sängern führt der Chor regelmässig anspruchsvolle Chorwerke auf. Der künstlerische Leiter André Fischer, Professor an der Zürcher Hochschule der Künste, erarbeitet mit dem Chor jährlich zwei bis drei Programme, die in renommierten Konzertsälen wie der Tonhalle Zürich und dem KKL Luzern aufgeführt werden.

Der Zürcher Konzertchor (ZKC) wurde 1962 durch Edmond de Stoutz – den Gründer des Zürcher Kammerorchesters siebzehn Jahre früher – ins Leben gerufen. Am 24. März 1963 debütierte er mit Bachs Johannes-Passion in der Tonhalle Zürich und führte bis zum Hinschied seines Dirigenten (Januar 1997) im Verein mit dem ZKO rund 80 weitere Konzerte aus verschiedensten Stilepochen auf. Diese wertvolle und langjährige Zusammenarbeit zwischen Chor und Orchester setzte sich auch in der neuen Ära unter der künstlerischen Leitung von André Fischer fort.

Neben André Fischer haben in den letzten Jahren die Leiter des ZKO Howard Griffith, Muhai Tang, sowie namhafte Gastdirigenten, darunter Marcus Creed, Diego Fasolis, Robert King, Andrew Manze, Colin Metters oder Christopher Warren-Green mit dem Chor konzertiert.



Zürcher Kammerorchester

Unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkriegs durch Edmond de Stoutz gegründet, zählt das Zürcher Kammerorchester heute zu den führenden Klangkörpern seiner Art. Nachdem das Ensemble unter der zehnjährigen Leitung von Howard Griffiths seinen Rang als Orchester von internationaler Bedeutung nachhaltig festigen konnte, übernahm Muhai Tang von 2006 bis 2011 die künstlerische Leitung. Mit Beginn der Saison 2011/12 wurde Sir Roger Norrington zum Principal Conductor des Zürcher Kammerorchesters ernannt.

Regelmässige Einladungen zu internationalen Festivals, Auftritte in den bedeutenden Musikzentren Europas und ausgedehnte Konzerttourneen durch verschiedene europäische Länder sowie die USA und China und zahlreiche von der Fachpresse gefeierte CDs belegen das weltweite Renommee des Zürcher Kammerorchesters. Neben der Pflege eines breit gefächerten Repertoires, das von Barock über Klassik und Romantik bis zur Gegenwart reicht, macht das Zürcher Kammerorchester immer wieder durch Neuentdeckungen vergessener Komponisten, aber auch durch die Zusammenarbeit mit Musikern aus anderen Bereichen wie Jazz, Volksmusik und populärer Unterhaltung auf sich aufmerksam. Die Förderung junger Instrumentalisten und angehender Klassikfreunde (u. a. in Kinderkonzerten) ist dem Zürcher Kammerorchester ebenso wichtig wie die kontinuierliche Zusammenarbeit mit weltweit gefeierten Solisten.

Mit der Übernahme der Konzertreihe „Meisterzyklus“ hat sich das Zürcher Kammerorchester auch einen festen Platz als Konzertveranstalter in der Schweizer Musikszene gesichert. Im Sommer 2002 fand das Ensemble ausserdem ein ständiges Zuhause im eigenen „ZKO-Haus“, das nicht nur Sitz der Administration ist, sondern auch über einen Proben- und Konzertsaal verfügt.

Hinweis auf unsere nächsten Konzerte

Sonntag, 2. November 2014, 17.00 Uhr im KKL Luzern

Charles Gounod Messe solennelle en l'honneur de Sainte-Cécile

Mitwirkende:

Philharmonie Baden-Baden
Zürcher Konzertchor

Regula Mühlemann	Sopran
Angelo Ferrari	Tenor
Alexandre Beuchat	Bass

Manfred Obrecht	Dirigent
André Fischer	Einstudierung Chor

Informationen und Tickets: www.obrassoconcerts.ch

**Donnerstag, 18. und Freitag, 19. Dezember 2014,
jeweils 19.30 Uhr im Fraumünster Zürich**

Antonio Vivaldi Gloria

Mitwirkende:

Roberta Invernizzi	Sopran
Sonia Prina	Alt

Zürcher Kammerorchester
Zürcher Konzertchor

André Fischer	Einstudierung
---------------	---------------

Informationen und Tickets: www.zko.ch

www.zkc.ch

